

Kunstmarkt 7 bis 777

HEIDEN. Während des Frühlingsmarkts vom Samstag, 21. Mai, ist jedermann eingeladen, einen Abstecher in Tilly's Kunstraum zu wagen (Seeallee 4). Künstler und Künstlerinnen bieten eine Auswahl ihrer Kunstwerke zu sehr günstigen Preisen, nämlich zwischen sieben und 777 Franken, an. Der Kunstmarkt ist auch am Sonntag, 22. Mai, sowie während des Folkfestivals, 28./29. Mai, geöffnet. Das attraktive Angebot zeigt einen Querschnitt künstlerischer Schaffens in Heiden. Nebst Bildern in verschiedenen Techniken finden sich Keramiken, Skulpturen, Fotografien und Kunstkarten. Bei den Werken handelt es sich um Unikate oder signierte und nummerierte Kunstdrucke. Die Künstler Regula Baudenbacher, Georg Benz, Ursi Engler, Peter Kühnis-Dietz, Tilly Neuweiler und Gertrud Waldvogel sind über den Tag verteilt anwesend. (pd)

Cello, Kontrabass und Akkordeon

TEUFEN. Die Lesegesellschaft Teufen lädt am Freitag, 20. Mai, um 19.30 Uhr in die evangelische Kirche zu einem Konzert ein. Stefan Baumann, 6seitiges Cello, Patrick Kessler, Kontrabass, und Goran Kovacevic, Akkordeon, treffen sich seit Jahren im Spannungsfeld von traditioneller Volksmusik, Balkan-Gypsy, Tango und Jazz. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (pd)

Erste Kulturtag in Bühler

BÜHLER. Unter dem Titel «kulturell 9055/Bühler in reinKultur» gehen im Mai und Juni die ersten Kulturtag über die Bühne. Sie starten am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag. Während drei Wochenenden wird zu verschiedensten Veranstaltungen eingeladen. Unter der Leitung der Kulturkommission sind mehrere Vereine und Institutionen im und für das Projekt engagiert. Entstanden sind Anlässe, die sich sehen und hören lassen können. (pd)

Alle Informationen unter:
www.kulturell9055.ch

Jubiläumsanlass der Helimission

TROGEN. Im Rahmen des 45-Jahr-Jubiläumsfestes lädt die Helimission am Samstag, 21. Mai, von 11 bis 17 Uhr auf den Dorfplatz und in die Kirche Trogen ein. Auf dem Programm stehen eine Helikopterbesichtigung, Dokumentarfilme, eine Hüpfburg, ein Festgottesdienst (11 Uhr), eine Festwirtschaft mit Musik und anderes mehr. Es sind auch Rundflüge zu gewinnen.

Ja zum Strassenreglement

BÜHLER. Die SVP Bühler beschliesst für die Jahresrechnung die Ja-Parole, dies mit der Erwartung, dass 2017 eine Steuerenkung folgt. Auch das Strassenreglement wird zur Annahme empfohlen. Für die eigenössischen Abstimmungen beschliesst sie je ein Nein zu den Initiativen Pro Service public, Für ein bedingungsloses Grundeinkommen und zur Änderung des Asylgesetzes sowie ein Ja zur Milchkuh-Initiative und zur Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes.

Im Würgegriff der Stadt

Für die IG Starkes Ausserrhoden sind St. Gallen und Appenzell die eigentlichen Zentren des Kantons. Andere Meinungen vertreten ein Historiker und der Herisauer Gemeindepräsident. Handlungsbedarf sehen sie trotzdem.

JESKO CALDERARA

AUSSERRHODEN. Die Situation ist speziell. Anders als in anderen Kantonen nennt die Ausserrhoder Verfassung keinen Hauptort. Heute sind Regierungs- und Kantonsrat sowie die Verwaltung in Herisau zu finden. Trogen hingegen ist Standort der Gerichte. Die eigentlichen Zentren des Kantons seien St. Gallen und Appenzell, schreibt die IG Starkes Ausserrhoden in einem Positionspapier (siehe Zweittext). Nur bedingt dieser Meinung ist Stefan Sonderegger. Der Historiker lebt in Heiden und leitet das Stadt-

«Ein Zentrum ist nur identitätsstiftend, wenn es historisch gewachsen ist.»

Stefan Sonderegger
Historiker

archiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen. «Ein Zentrum übernimmt politische, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Funktionen für die umliegenden Gemeinden», sagt Sonderegger. Das treffe in Ausserrhoden vor allem auf Herisau zu. Trogen habe dagegen trotz der Gerichte mit Ausnahme der Kantonsschule keine überregionale Bedeutung mehr. Weitere Zentrumsgemeinden sind dafür laut Sonderegger Heiden und Teufen. «Obwohl die Bezirke Vorder-, Mittel- und Hinterland 1995 abgeschafft wurden, spielen sie in den Köpfen der Menschen noch immer eine wichtige Rolle.» Appenzell wiederum werde oftmals von aussen als Mittelpunkt des Appenzellerlands angesehen.

Teil des Metropolitanraums

Für Stefan Sonderegger ist Ausserrhoden zudem Teil des Metropolitanraums St. Gallen. Im Volksmund heisse es, man gehe in die Stadt. Damit sei St. Gallen gemeint und nicht etwa Herisau, sagt der Historiker. Neu ist dieses Phänomen allerdings nicht. Im Mittelalter gehörte das Land Appenzell zum Herrschaftsgebiet des Klosters St. Gallen. Dies änderte sich erst im 15. Jahrhundert, als sich die Appenzeller zusammen mit den Stadtanktgallern aus der Klosterherrschaft befreien konnten. Die Ursachen für den fehlenden Hauptort in der Kantonsverfassung sind ebenfalls in der Ge-



Bild: apz

Herisau ist Regierungssitz und wirtschaftlich von Bedeutung.

schichte zu finden. Nach der Landteilung 1597 war Trogen die grösste Rhode und wurde deshalb Hauptort. Die Feindseligkeiten der Rhoden vor und hinter der Sitter führten später zu einer Doppelbesetzung aller Landesämter. Erst seit 1876 sind Regierung und Parlament nur noch in Herisau beheimatet.

Als Problem sieht Sonderegger den starken Bezug Ausserrhodens zu St. Gallen und die Situation mit verschiedenen Zentren nicht an. «Ein Zentrum ist nur dann identitätsstiftend, wenn es historisch gewachsen ist.» Es bringe aber nichts, einfach auf dem Papier einen

Hauptort festzulegen. Vielmehr liege es auch im Interesse Ausserrhodens, St. Gallen als Metropolitanraum zu stärken, sagt Sonderegger.

Herisau von Bedeutung

Der Herisauer Gemeindepräsident Renzo Andreani nimmt Appenzell abgesehen vom touristischen Bereich nicht als Zentrum wahr. «St. Gallen ist hingegen die verkehrstechnisch am besten erreichbare grössere Stadt für alle Ausserrhoder.» Bezüglich Brauchtum und Tradition sei das Appenzellerland umgekehrt aber ein Anziehungspunkt für die St. Galler. Für An-



Bild: Coralie Wenger

Stefan Sonderegger
Leiter Stadtarchiv der
Ortsbürgergemeinde St. Gallen



Bild: apz

Renzo Andreani
Gemeindepräsident
Herisau

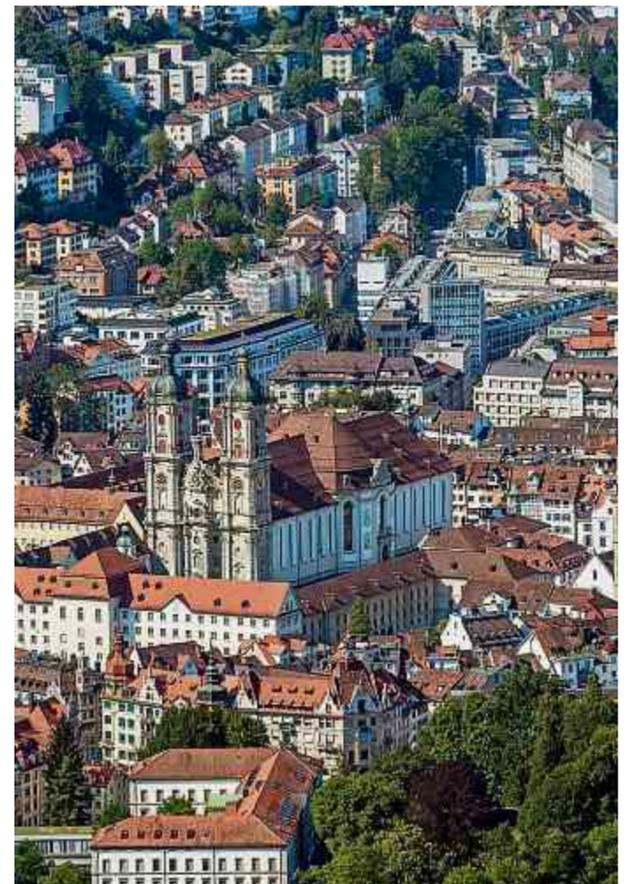


Bild: Reto Martin

Seit Jahrhunderten orientiert sich Ausserrhoden stark nach St. Gallen.

dreani ist der Fall klar: «Politisch und verwaltungstechnisch ist Herisau der Kantonshauptort.» Auch wirtschaftlich gesehen habe die Gemeinde aufgrund einiger Firmen mit internationaler Ausstrahlung wie Huber Suhner die grösste Bedeutung. «Herisau ist ferner ein wirtschaftliches Zentrum für manche Gossauer, Stadtanktgaller und Thurgauer.» Das zeigten die täglich rund 8000 Zu- und Wegpendler, sagt Andreani.

Bahnhofareal als Chance

Herisau positioniert sich als Ort mit dörflichem Charakter und gleichzeitig städtischer Note. Die Nähe zu St. Gallen hat laut dem Gemeindepräsidenten Vor- und Nachteile. Einerseits profitiere die Herisauer Bevölkerung vom kulturellen Leben in der Stadt, andererseits seien die Einkaufszentren in Winkeln eine Konkurrenz für das Gewerbe. Dank des Migros-Neubaus soll das Einkaufen in der Gemeinde wieder an Attraktivität gewinnen. Herisau müsse sein Profil noch mehr schärfen, sagt Andreani. Wie der Gemeinderat

dies konkret bewerkstelligen will, wird sich nach den Sommerferien zeigen. Dann will er seine Ideen zur Zentrumsentwicklung vorlegen. Andreani erwähnt in diesem Zusammenhang das Bahnhofareal. Dieses habe grosses Potenzial für eine urbane Entwicklung.

Serie

Ideen für ein starkes Ausserrhoden

Die IG Starkes Ausserrhoden hat acht Thesen zur Zukunft von Appenzell Ausserrhoden formuliert. Die Appenzeller Zeitung stellt diese Ideen in loser Reihenfolge vor und lädt Experten aus Politik, Wirtschaft und Kultur ein, sich dazu zu äussern. Die IG wurde als Verein im Sommer 2014 gegründet und sieht sich als politisch neutrale Plattform. Sie will den Dialog mit der Bevölkerung über die künftigen Gemeindestrukturen fördern. (red.)

Den Willenskanton Ausserrhoden stärken

MAX NADIG

These 2: Ausserrhoden hat zwei Zentren: Appenzell und St. Gallen.

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden ist ein Willenskanton. Die Menschen im Vorder-, Mittel- und Hinterland bilden einen Kanton, weil sie es wollen. Unser Kanton ist von der Topographie her keine auf der Hand liegende Einheit, wie beispielsweise das Glarnerland oder der Kanton Uri.

Herisau ist nicht das Zentrum

Der Kanton ist durch tiefe Tobel getrennt. Für einen Wolfhändler liegen Rorschach und Heerbrugg näher als Herisau, während Teufen und Bühler nach St. Gallen orientiert sind. Von der Waldstatt geht man lie-

ber gleich ganz nach St. Gallen, wenn man einkaufen will. Herisau ist zwar der Sitz der Regierung und Standort vieler Einheiten

der öffentlichen Verwaltung, aber keineswegs das Zentrum des Kantons. Trogen ist es, trotz Gerichten und Kantonsschule,

ebenfalls nicht. Die positive Seite dieser Situation ist, dass wir in unserem kleinen Staatsgebiet eine unglaubliche Vielfalt haben. Das gilt für die Topographie selbst, das gilt aber auch für den Menschenschlag und die Sprache. Die negative Seite ist aber, dass wir uns zu wenig als Einheit fühlen und uns zu wenig vertrauen.

Nach St. Gallen orientiert

Wenn also einer aus Herisau kommt, so sollte man vorsichtig sein; und die Vorderländer tun sich über dem Bodensee zusammen. Wir orientieren uns nach St. Gallen, ins Rheintal und auch ein wenig nach Appenzell. Unsere Identität schöpfen wir aus der Gemeinde, der kleinen Region, der wir uns verpflichtet fühlen. Wenn wir unseren Kan-

ton stärken wollen, so werden wir die Realität akzeptieren müssen, dass unsere wesentlichen Zentren ausserhalb sind. Wir müssen aber Gelegenheiten schaffen und das stärken, was unseren Willenskanton Appenzell Ausserrhoden wieder zusammenführt. Das wird uns erstarken lassen.



Bild: Coralie Wenger

Laut der IG ist auch Appenzell ein Zentrum Ausserrhodens.



Bild: pd

Max Nadig
Ehemaliger Präsident
der CVP Ausserrhoden